

Rimes d'enfants neuchâtelaises

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 6-9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diebsbann im 20. Jahrhundert.

Bei Anlaß eines Einbruchsdiebstahls in Liestal erhielt der Geschädigte folgende Zuschrift aus der Ostschweiz:

„Ich habe nun in der Zeitung gelesen, daß im Konsum zum Roten Acker Eingebrochen worden ist. Wenn Sie es haben wollen daß ich die Diebe bezwingen soll daß Sie die Ware und das Geld wieder bringen müssen so senden Sie mir vorläufig 3 Bröcklein Brod, 3 Bröcklein Schmalz und 3 Sproblein Salz und wenn Sie wissen wo die Diebe aus und eingegangen sind noch 3 Splitter Holz.“

(Genossenschaftl. Volks-Blatt 11. Mai 1912.)

Fascination de voleurs, au 20^e siècle.

A la suite d'un vol avec effraction commis à la Coopérative de Liestal, le gérant a reçu de la Suisse orientale la lettre suivante:

«J'ai lu dans le journal qu'on a volé avec effraction à la Consommation. Si vous voulez que je force les voleurs à vous rapporter la marchandise et l'argent, envoyez-moi pour commencer trois miettes de pain, trois parcelles de saindoux et trois grains de sel, et si vous savez par où ils sont entrés et sortis, aussi trois éclats de bois.»

(*La Coopération*, 1^{er} juin 1912.)

Rimes d'enfants neuchâteloises.

Mon petit médecin,
Vous êtes bien aimable;
De venir me voir, dans mon lit, malade;
J'ai du pain, j'ai du vin, de la saucisse et du boudin
A vous offrir, à vous offrir.

*

Belle Emélie de Paris,
Prête-moi tes souliers gris
Pour aller en paradis.
On y dit qu'il fait si beau,
On y voit les quatre agneaux,
Pomme d'or, pomme d'argent,
La plus belle en est dehors.

*

Uni, unelle
Baridon, baribelle,
Sicandar, siboyard
Trou, folle molle des cloux.

*

Un, deux, trois,
J'irai dans les bois,
Quatre, cinq, six,
Cueillir des cerises,
Sept, huit neuf,
Dans un panier neuf,
Dix, onze, douze,
Elles seront toutes rouges.

*

Catholique, apostolique
A cheval sur un bourrique

.

B. D.

Kilten.

Im Suhrental bedeutet „Kilte“ auch „arbeitendes Durchwachen“. Ich ha müesse „chewte“, ich mußte die ganze Nacht wachen, z. B. im Stall, wenn ein Stück Vieh kalbern will, oder wenn man Nachtdienst hat in einer Fabrik.

Holziken.

R u n o W i d m e r.

Zum Kloßtragen.

(Schw. Volkskunde I, 84; II, 6.)

Als ich noch Bube war, kannte ich ein zirka 30–40 Jahre altes Weib, dem man „Plötschimäitli“ sagte. Es soll früher im Land herumstreichend gebettelt haben und den Buben (Jünglingen) nachgelaufen sein.

Holziken.

R u n o W i d m e r.